

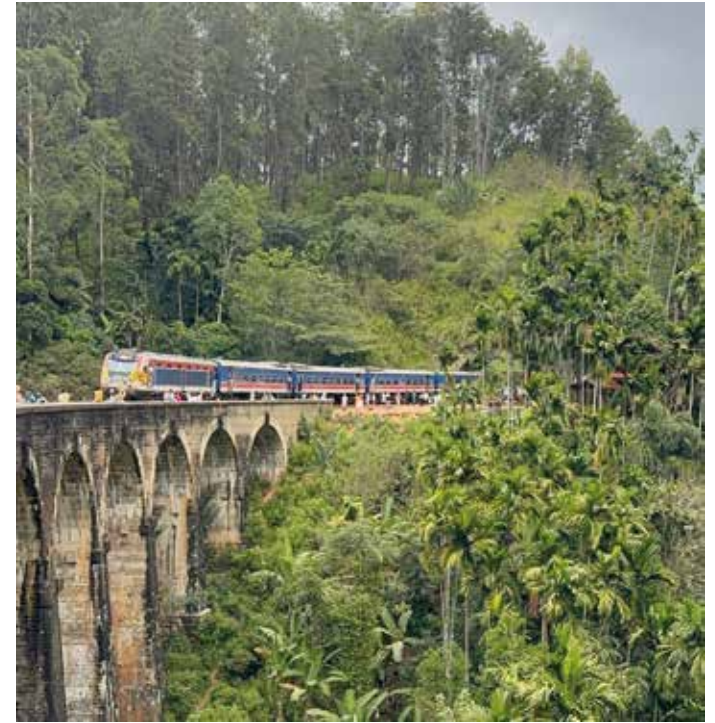


**walz**

book of the year 2023/24









## Editorial

### Fünf Jahre Walz

Wenn ich mit anderen Jugendlichen meines Alters rede, komme ich mir oft wie eine Außenseiterin vor. Ich höre dann Beschwerden über den monotonen Schulalltag und die Lehrer:innen, die sich nicht in ihre gestressten und überforderten Schüler:innen hineinfühlen können. Teilweise kann ich mich diesen Klagen anschließen, doch oft wird mir in solchen Gesprächen erst klar, was für ein Privileg es ist, auf die Walz gehen zu können. Fremden, Bekannten und Freund:innen gegenüber wird sie von mir meist als „etwas spezielle Schule“ bezeichnet und egal wie detailliert ich unser Programm erkläre, es kommt nie wirklich nah genug heran an all die Erfahrungen, die ich in den letzten fünf Jahren als Teil des Phi-Jahrgangs gemacht habe und an das Gefühl, das sich in mir ausbreitet, wenn ich das orange-blaue Schulgebäude betrete. Die Person, die ich vor diesen fünf Jahren war, erkenne ich selbst kaum wieder, ein blasser Schimmer meines jetzigen, strahlenden Selbst.

Schreckliche, sowie schöne Erinnerungen vereinen sich in diesen fünf Jahren und haben mich zu dem Menschen gemacht, der ich heute bin. Bilder von mir, wie ich verzweifelt versuche die tränennassen Lernunterlagen zu entziffern, weichen dem warmen, alleinnehmenden, Gefühl des Triumphs nach einer erfolgreich bestandenem Prüfung. So weit gereist und doch habe ich wieder in diese vier Wände zurückgefunden. Es wird schwer sein, Abschied zu nehmen, nicht mehr die Schule vorschieben zu können als Ausrede in andere Länder zu reisen, neue Welten zu entdecken, sich in fremden Sprachen



Foto: Walz Fotoworkshop

mit interessanten Leuten zu unterhalten, unbekannte Sachen auszuprobieren. Ich verlasse die Walz, mit Freund:innen fürs Leben, als einen Ort, zu dem ich immer zurückkehren kann, und mit einem vollen Lebenslauf als Beweis für all die spannenden Erlebnisse der letzten fünf Jahre. Jetzt erwartet die Phis ein neuer Lebensabschnitt, hoffentlich können wir dem mit offenen Armen entgegen gehen.

Marie Wolkenstein, Jahrgang Phi





Foto: Weiz Fotoworkshop

## The time is out of joint (Hamlet I, 5, 188)

Gleich, wo wir uns hinwenden: die Augenblicke, in denen wir positive Eindrücke, Nachrichten und Erfahrungen sammeln können, werden immer seltener. Irgendwie erscheint gerade alles aus den Fugen geraten zu sein. Selbst gewohnte, routinemäßige Abläufe funktionieren in unerwarteter Art und Weise nicht mehr. Wen wundert es da, wenn mehr und mehr Menschen die Zeit, in der wir leben, als wahre „Multikrise“ ganz ohne „Normalität“ empfinden!

Spätestens seit der Covid-19 Pandemie sind die Anzeichen evident, dass sich unsere Gesellschaft vom Grundkonsens einer als gemeinsam angesehenen Wirklichkeit mehr und mehr verabschiedet. Die gleichen Daten und, scheinbar objektive, Fakten führen dann zu diametral gegensätzlichen Interpretationen. Je nach den „Blasen“, die durch die Algorithmen der bevorzugten Social Media-Plattformen entstehen, werden „Fakten“ konstruiert und die Konsument:innen damit letztlich manipuliert. Geschickt sind die zugrundeliegenden „fake news“ so camoufliert, dass sie nur schwer zu entlarven sind, bzw. ein entsprechender Befund dann selbst als „fake news“ adressiert wird.

Angesichts der Unschärfen dessen, was unsere Gesellschaft als Wirklichkeit empfindet, verwundert es nicht, dass vor einiger Zeit noch vollkommen aus der Zeit gefallene Geschehnisse, wie der russische Angriffskrieg in der Ukraine oder die Lage in Nahost, die ja zunächst unermessliches Leid, Tod und Missachtung der grundlegenden Menschenrechte mit sich bringen, auch zum Anlass für paradox erscheinende Phänomene werden. Zumindest oberflächlich überwundene Geister, wie ethnisch begründete Diskriminierungen, Antisemitismus oder die Bewertung von Migration, bekommen einen überraschenden Spin, der dann auch mehr oder weniger schamlos politisch missbraucht werden kann.

Aber auch ausnahmslos alle auf dieser Welt lebenden Menschen betreffende Entwicklungen, wie der globale Anstieg der Temperatur und die damit verbundenen Veränderungen des Klimas, sind weit davon entfernt, unbedingt erforderliche Maßnahmen im Sinne eines Grundkonsenses auszulösen. Selbst das Eintreten, der von Expert:innen prognostizierten Extremwittersituationen (extreme Dürreperioden bzw. Jahrhundertniederschläge) werden nicht als Anzeichen für dringend notwendige gesellschaftliche Umdenkprozesse angesehen. Der „Sand im Getriebe“, der nicht zuletzt durch den nicht mehr vorhandenen gesellschaftlichen Grundkonsens und seine politische Instrumentalisierung vorhanden ist, führt bestenfalls zu halbherzigen Kompromissen, die der Dringlichkeit des Anlasses alles andere als entsprechen.

Zu all dem, was da draußen ist (und entsprechend von menschlichen Interessensgruppen zu den unterschiedlichsten „Realitäten“ konstruiert wird), erscheint gerade ein neues Gespenst am Firmament: KI. Was tun mit der künstlichen Intelligenz: wie deren Produkte erkennen, was damit machen: sie verbieten, sie fördern oder sie vielleicht sogar konstruktiv nutzen? Jedenfalls sind es momentan also nicht nur Menschen selbst, die direkt an den Schrauben der jeweiligen „Realitäten“ drehen, sondern einige haben iterativ ablaufende Algorithmen programmiert, die nun mehr oder weniger selbsttätig solche „Realitäten“ (mit)-erzeugen!

Die Diskurse, was denn nun jene Fakten sind, die unseren gesellschaftlichen Grundkonsens stützen (bis hin z.B. zur Wertigkeit der Menschenrechtskonvention), und welche Werte sich daraus ableiten lassen, müssen zum einen selbstverständlich geführt werden, zum anderen wird die Basis dafür aber mehr und mehr erodiert.





Wenn nun schon die Welt der so genannten Erwachsenen solcherart ungewiss wird, so stellt sich folgerichtig auch noch die Frage, wie sie denn von Kindern und Jugendlichen wahrgenommen wird. Auch hier wird die Covid-19 Pandemie zu einem Punkt, an dem sich die Funktionalität der gesellschaftlichen „Gelenke“ bedeutsam verändert: selbst der Unterricht hat sich damals von der realen Welt in eine virtuelle Welt verlagert. Die individuelle Herausforderung, sich mit den multiplen Facetten der Wirklichkeit auseinanderzusetzen und die dafür notwendige Urteilskraft zu erlernen, wird angesichts der Reibungslosigkeiten virtueller Welten zu einer Herausforderung, derer man sich durch Verweilen in der Virtualität einfach entziehen kann.

Was sind nun die wichtigsten Einrichtungsgegenstände der Jugendlichen in solchen Fluchtorten aus der Wirklichkeit? **Drei Beispiele zeichnen hier folgendes Bild:**

- 1. Instagram:** Es zählt das Selbst: Selbstdarstellung, Selbstoptimierung des Äußeren, Likes als Bewertung des Äußeren, im positiven wie auch im negativen Sinn.
- 2. TikTok:** Kopie dessen, was als optimal empfunden wird, bis hin zur Aufgabe der eigenen Persönlichkeit.
- 3. Gaming:** Der frei wählbare Avatar wird zum Selbst; Spiele, bei denen es um Leben und Tod geht, können schmerzfrei und in beliebiger Wiederholung des eigenen (Alias)-Lebens erlebt werden.

Die Schlussfolgerungen, wonach solche Fluchten letztlich zu unerwünschten Nebenwirkungen führen, sind keineswegs neu. Onlinezeiten, die jene des Verweilens in der realen Welt überschreiten, führen bei Kindern und Jugendlichen zu Vereinsamung, Empathielosigkeit, Leistungsnachlass in der Schule, Schlafstörungen, mangelnder Selbstführung und einer wachsenden Abhängigkeit von den Identitäten in der virtuellen Welt. Nur dort kann noch Selbstwirksamkeit erfahren werden.

Das menschliche Gegenüber in der realen Welt kann nicht mehr richtig gelesen werden und die Reaktion darauf ist oft unzureichend.

Wenn sich aber die Werte des eigenen Lebens mehr und mehr in die virtuelle Welt verlagern, wundert es nicht, dass ein (gedanklicher) Ausstieg aus der realen Welt immer attraktiver wird. Die Einrichtungsgegenstände der realen Welt werden immer uninteressanter, eine Bewertung derselben nicht als Herausforderung wahrgenommen. Ein Handeln in der Krise ist nicht mehr erstrebenswert.

Die seit jeher als Herausforderung der Erwachsenen wahrgenommenen Hilfestellungen während der Adoleszenz weisen ebenfalls immer öfter Leerläufe auf: ein Leben der Jugendlichen, das sich in die Virtualität flüchtet, hat andere Maßstäbe als die multiplen realen Herausforderungen der Erwachsenenwelt. Beiderseitiges Unverständnis ist allzu oft die Folge. Viele Erwachsene wollen, können aber nicht mehr an den richtigen Stellen ansetzen. Viele Jugendliche nehmen solche Versuche dann auch als unzulässige Interventionen in ihre Wirklichkeiten wahr. Ein solcherart unerfreulicher Befund kann einerseits zu vollständiger Resignation führen, andererseits aber auch als Ausgangspunkt für entsprechende Handlungskonzepte aufgefasst werden.

**Vieles kann der Mensch entbehren,  
nur den Menschen nicht.**  
(Carl Ludwig Börne 1786 - 1837)

Angesichts dieses zeitlosen Aphorismus muss festgestellt werden, dass Menschen reale Beziehungen zu Menschen brauchen, wie auch die physische Anwesenheit eines Gegenübers, die Herstellung eines Blickkontaktes, die Möglichkeit einander zu berühren, Fairness und Fürsorge. Menschen brauchen zudem reale Beziehungen zur umgebenden





Foto: Walz Fotoworkshop

Natur, als kostbares Gut und Lebensgrundlage. Und Menschen brauchen reale Beziehungen zu sich selbst, zu ihrem Körper, wie er ist und sinnlich wahrgenommen werden kann.

**O cursed spite, that ever I was born to set it right.**

(Hamlet I, 5, 188)

Auch für eine Bildungsinstitution, wie die Walz eine ist, gilt es entsprechende Handlungskonzepte wider der aus den Fugen geratenen Welt zu entwickeln und als Stärkung der Urteilskraft umzusetzen. Dass diese Konzepte vollinhaltlich den gewünschten Erfolg nach sich ziehen, ist mit Sicherheit nur ein Traum, im Sinne von sehnlischem Wunsch. Wir, in der Walz, sind aber, dessen ungeachtet, bereit uns dafür einzusetzen!

**Wir, in der Walz, haben den Traum,**

- ★ Jugendliche auf ihrem Weg in die Realität zu begleiten und zu unterstützen.
- ★ Jugendliche beim Entdecken ihrer Potentiale zu fördern.
- ★ Jugendliche im Mentoring so zu begleiten, dass sie die Anregungen und Interventionen als Unterstützung ihrer Entwicklung sehen.
- ★ dass die Arbeit im Theater, d.h. in eine Rolle zu schlüpfen, in den Schuhen einer Protagonistin, eines Protagonisten zu gehen den Jugendlichen hilft, sie dazu anregt, ein Verständnis für andere Menschen zu entwickeln, andere Lebenswirklichkeiten zu erfahren und andere Handlungsmöglichkeiten zu entdecken.



### Wir, in der Walz, haben den Traum, dass die Jugendlichen

- ★ in der Kunst die Schönheit der Natur, Architektur, Malerei und Bildhauerei erfahren.
- ★ sich zeichnend und malend die Welt und sich Selbst erobern.
- ★ getreu nach Josef Beuys, wonach jeder Mensch ein Künstler/ eine Künstlerin ist, die Künstlerin, den Künstler in sich selbst finden.
- ★ die Auseinandersetzung mit Literatur den Menschen und die Welt näherbringt.

### Wir, in der Walz, haben den Traum,

- ★ die Jugendlichen in der Walz auf ihrem Bildungsweg so zu unterstützen, dass sie sich den jeweiligen, zu erarbeitenden Themen zuwenden – aufnehmend und fragend, vor allem aber hinterfragend, um ein Weltverständnis zu erlangen, damit sie sich in der realen Welt orientieren können.

### Wir, in der Walz, haben den Traum,

- ★ mit den Jugendlichen gemeinsam Denkprozesse zu durchwandern und Neues zu entdecken.
- ★ Jugendlichen Sprache näherzubringen, damit sie sie als wertvolles Gut der zwischenmenschlichen Kommunikation erkennen und entsprechend verwenden. Sprache kann Menschen verbinden, wir können sie in Gedichten und Geschichten erfahren. Sprache kann aber auch Tötungsbefehle artikulieren. Vereinfachte, schablonenhafte Sprache (cool, geil) verbindet nicht und ist nicht

aussagekräftig. Abwertende Sprache (bitch, Fotze) verletzt den/die Sprechenden genauso wie die Empfänger:innen.

### Wir, in der Walz, haben den Traum

- ★ Jugendliche in der Walz begleiten und stützen zu können, wenn sie unterschiedliche Erfahrungsräume ausloten (unter der Plane am Kamp, im Forst, am Bauernhof, bei körperlicher Anstrengung, an Tagen/Wochen ohne Smartphone).

Wir, in der Walz, sehen diese „Träume“ als unsere grundlegenden Handlungsfelder für die Begleitung, die Unterstützung und die Führung der „Walzist:innen“ auf der Suche nach Antworten auf die Frage: Wer bin ich?

Es wäre ein Traum, wenn die Jugendlichen dieses Angebot annehmen, damit sie die nötige Urteilskraft erlangen, um sich in der Wirklichkeit an den erforderlichen Stellen einzubringen.

Die Wirklichkeit und deren Bewältigung braucht solche Menschen mit Urteilskraft!

Renate Chorherr, Gründerin und pädagogische Leiterin



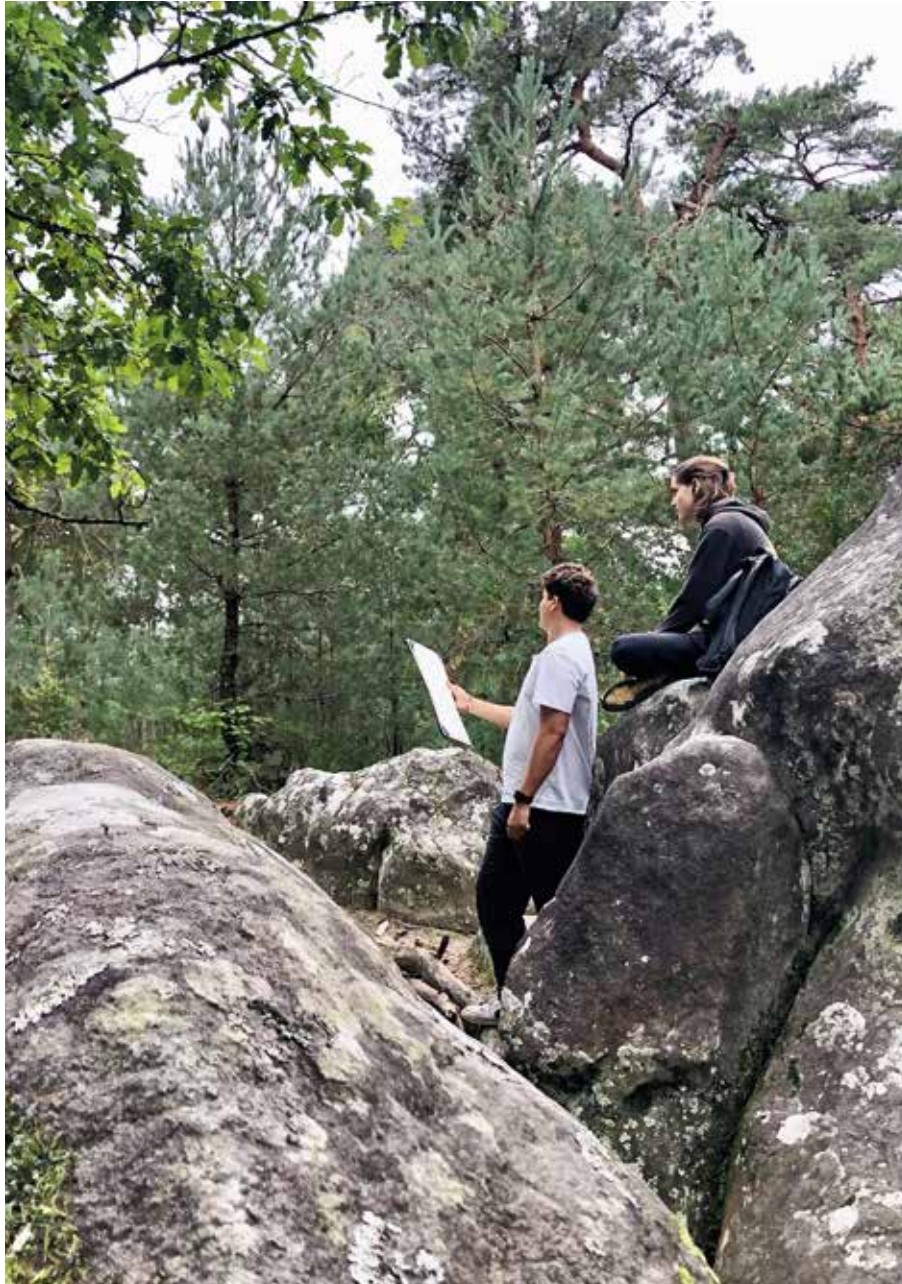






**„AUF DER WALZ SEIN“**

Foto: Walz Fotoworkshop



## Kunst

Kunstpolizei, nimm fest diesen Mann  
 Er hat etwas Unerhörtes getan  
 Sitzt schattig zwischen gesunden Bäumen  
 Fängt an, in allen Farben zu träumen  
 Aus unendlicher Leere erschafft er eine Welt  
 Die er so zeichnet, wie sie ihm gefällt.  
 Seit tausenden Jahren färbt er Papier  
 Mit Stücken der Seele - du findest sie hier.

Kunstpolizei, nimm fest diese Frau  
 Sie hat so unfassbar viel geklaut  
 Der Bäume Grün, des Himmels Blau  
 Sind nun auf ihrer Leinwand drauf  
 Bewaffnet mit Pinsel und Farbpalette  
 entfesselt von Seil und Kette  
 Verschwimmt sie mit Linien und Farbe  
 Taucht ein in ihre neue Gabe

O Kunstpolizei, nimm uns die Fesseln ab  
 Es ist die Farbe, die uns gerettet hat.  
 Für Maler, Gemalte, für Herren und Damen  
 Für alle ist Platz in des Bildes Rahmen.

Xavier Prinzhorn, Jahrgang Phi







## In einer Gastfamilie



Bei einer Gastfamilie zu sein ist eine Herausforderung. Man weiß nicht, was einen erwartet, dazu kommt auch noch die Fremdsprache. Ich hatte es leichter, weil ich mit drei anderen Jugendlichen aus meiner Klasse bei der gleichen Familie wohnte, sie konnte ich fragen, wenn ich einmal etwas nicht verstand.

**Das Leben mit einer Gastfamilie war eine großartige Erfahrung, weil ich so in den Lebensstil von Menschen aus einer anderen Kultur eintauchen und diesen kennen lernen durfte.**

Ich gebe zu, ich hatte große Angst davor, weil ich „social anxiety“ habe, daher kommunizierte ich am Anfang auch wenig mit der Gastfamilie. Doch nach ein paar Tagen öffnete ich mich mehr und erzählte beim Abendessen über meinen Tag und versuchte dabei viele neue Wörter einzubauen, um gleich etwas zu lernen. Unsere Gastfamilie bot uns an, uns zu korrigieren, sollten wir etwas falsch sagen, auch das half sehr. Ich habe bis jetzt immer gute Erfahrungen mit Gastfamilien gemacht und auch die übrigen Jugendlichen aus meinem Jahrgang waren zufrieden. Wenn ich zurückschaue, bereue ich ein wenig, dass wir jeden Tag länger in der Stadt geblieben sind, um mit unseren Freund:innen Zeit zu verbringen. Dadurch lernte ich weniger Englisch, als es möglich gewesen wäre. Ich finde es wichtig, sich von seiner besten Seite zu zeigen, da diese fremden Menschen so nett sind und uns aufnehmen. Sie zeigen sich ja auch von ihrer besten Seite. Sie hatten ein paar Regeln und Hobbies, die vielleicht nicht so gut nachvollziehbar waren, dennoch sollte man diese akzeptieren und respektieren. Man hat gespürt, dass sie glücklich mit uns waren und dass sie versuchten, uns alle Möglichkeiten zu geben.



Am Sonntag war der Tag der Gastfamilie. Uns wurde gesagt, dass man sich nichts mit Freunden ausmachen sollte, sondern dass die Gasteltern das Programm des Tages festlegen. Unser Gastvater hatte einen Bruder, der ebenfalls Jugendliche unseres Jahrgangs beherbergte. Wir trafen uns und verbrachten zu zehnt einen schönen und abenteuerlustigen Tag. Wir fuhren zu Klippen und schauten uns an, wie sich das Meer an den Felsen brach. Unsere Freunde hatten eine Musikbox mit und wir hörten englische Musik und tanzten. Als es zu regnen begann, setzten wir uns ins Auto und fuhren zu einem Badeplatz. Das Meer hatte nur 10 Grad und das Wetter war auch nicht das Beste. Dennoch sind wir zu acht ins Wasser gesprungen! Wer dies nicht wollte, ist draußen geblieben und hat gefilmt. Es war eiskalt, aber dennoch eine tolle Erfahrung, etwas, das ich nicht so bald wieder erleben werde. Danach fuhren wir alle zu unserem Haus und brunchten. Es war ein toller Tag! Ich bin mir sicher, dass wir nicht so viel erlebt hätten, hätten wir uns nicht geöffnet.

**Dies ist auch mein Rat an die nachfolgenden Jahrgänge:  
sich zu öffnen und so viel Englisch wie möglich zu reden,  
dann wird es ein einmaliges Erlebnis.  
Lasst euch auf etwas Neues ein!**

Elisa Jordan, Jahrgang Alpha









## Pariser Kunst Impression

Nicht zu ergreifen was es ist  
Und doch so unverkennbar nah  
So dass im Körper etwas frisst  
Was ich hinterm Auge sah

Ganz gestrichen  
Verwischt erfasst  
Berühre meine Sinne  
Entfliehe meiner Last

Des Tag zu Tag  
Von grau ins gold  
Mit dir wenn ich's ertrag  
Provozierend wie gewollt

Ein Schmetterling in meinem Aug  
Der genauso schmettern wie streicheln kann  
Bis zu letzten Tropfen ich saug  
Mir einverleiben, schmecken und dann

Nachhause zu gehen  
Nichts zu verstehen  
Sogar vergessen  
Denn ich hab alles weggefressen

Den bunten Klang in meinem Kopf  
Die Farben laut in meiner Nase  
Meine Augen verloren in einem Rahmen  
Und meine Ohren in Kompositionsextase

Entrinn mir nicht  
Du Wiederkehr  
Zeig dein Gesicht  
Ich wills so sehr  
Ich kann nicht mehr

Wie ist es fair  
Dass du dich wandeln kannst wie nichts  
Und jeder dich bestimmen kann  
Du änderst dich anhand des Lichts  
Und wessen Hand am Körper dran

Befestigt und geknebelt sitzt  
Ob's in deinem Kopf mal auch so blitzt

Mit dem Gedanken der Unsterblichkeit  
Obwohl  
Da hast du noch ewig Zeit

Ein Sonnenstrahl, der meine Lippen küsst  
Und warm sich schmiegt an meine Brust  
Doch kaum zu lang verbrennt man sich  
Und in manch einem  
siegt dann auch der Frust

Ich wär auch gern für alle da  
In Form und Farbe des Geschehens  
So umwirft und doch so klar  
Und entwirrt die Lust des Vergehens

Ein Spiegel unserer Zeit  
Ein Spiegel für die Unendlichkeit

Was ein Auge nicht gesehen  
Doch ein Herz so furchtbar lang  
So zucken meine Fingerspitzen  
Erwecken einen Tatendrang

So ausprobieren  
Mit Pinselstrich  
Zeigt sich vielleicht so dein Gesicht?

Eine blutige Rose im Gräsermeer  
Die Dornen scharf gespitzt  
Nur die Geschichten kommen ran  
Weil sonst das Blut in die Augen spritzt

Noch immer find ich keine Worte  
Weil jedes Wort in dir schon steckt  
Verschlungen hast du sie alle  
Und lässt meinen Mund verdreht

Nur das Leben lässt sich zeigen  
Obwohl der Tod dich schon geholt  
Kann ich bitte bei dir bleiben  
Schwindlig auf des Künstlers Boot

Alina Kvam, Jahrgang Phi



## Im Kühtai

Ende Februar war es wieder so weit, wir Alphas fuhren nach Tirol, ins verschneite Kühtai. Diese Schulsport-Woche findet in der Walz jedes Jahr statt.

Jeden Tag waren wir mit ausgebildeten Guides unterwegs, mit denen wir Schitouren gingen und Schneeschuh-Wanderungen unternahmen. Zudem informierten sie uns über alpine Gefahren wie z.B. Lawinen.

Gleich in der Früh spannte eine Gruppe ihre Felle auf und stapfte, ausgestattet mit reichlich Proviant, Richtung Gipfel. Viele kamen beim Anstieg an ihre Grenzen und mussten mit sich kämpfen, um den Gipfel zu erreichen. Dann aber war das Gefühl, den Berg bezwungen zu haben, unschlagbar und die Aussicht phänomenal. Nach einer ausgiebigen Jause und einem Gruppenfoto, an dem alles majestätisch war, machten wir uns auf den Weg nach hinunter. Nach einer wunderbaren Abfahrt – mit ein paar Stürzen – kamen alle wohlbehalten an der Hütte an. Natürlich gab es auch Jugendliche die, aus den unterschiedlichsten Gründen, nicht Ski fahren konnten. Diesen unternahmen Schneeschuh-Wanderungen. Ausgestattet mit Schneeschuhen über ihren Winterschuhen,

stapften auch sie frühmorgens los durch den tiefen Schnee. Da sich die Sonne zu diesem Zeitpunkt noch hinter den Bergen versteckte, war es kalt und ab und zu rieselte sogar Schnee vom Himmel. Nach einer Weile wurde den Gehenden aber durch die Anstrengung warm, zudem schienen auch bald die Sonnenstrahlen auf das Gesicht und alle kamen ins Schwitzen. Langsam zogen die Jugendlichen ihre Schichten aus und bald danach kamen sie auch schon beim Pausenplatz an. Nach einer Rast ging es auch schon wieder zurück. Gewärmt von der Anstrengung und der Sonne waren alle glücklich, als sie wieder zurück in der Hütte waren.

Nach dem sportlichen Teil des Tages hatten die Alphas ein wenig Zeit zu entspannen, bevor sie sich im Essensraum versammelten, um gemeinsam für die bevorstehende Musikprüfung zu lernen. Bald danach gab es Abendessen, gefolgt von einem informativen Vortrag. Dann freuten sich alle schon aufs Bett, denn egal wie schön der Tag war, anstrengend und ermüdend war er natürlich auch.

Irmeli Hübchen und Luka Bezdeka, Jahrgang Alpha



## Impresiones sobre Mas de Noguera

„Estoy impresionada de cómo los animales saben lo que tienen que hacer y a dónde ir, además, me ha admirado la pasión por el trabajo y el orgullo por su historia que tiene la gente aquí“. Melanie Dietenberger

“La comida es muy rica pero comemos muy tarde y no estamos acostumbrados“. Alena Digruber

“La gente aquí es más feliz que la gente en Viena“. Yumi Biller

„Me gusta mucho este lugar pero quiero ver a mi familia otra vez“. Laurin Wutscher

“Me gusta trabajar porque el trabajo es siempre diferente. Para mí estudiar es más difícil que trabajar pero aprendo mucho“. Valerie Rendl

“Hola papá y mamá, estoy en España aprendiendo mucho español. Puedo aprender aquí mejor que en Viena“. Ihno Hackl-Kohlweiß

“Nos levantamos a las ocho de la mañana cada día para aprender nuevas palabras“. Louise Bräuer

“Voy a extranar la rutina del día porque me gusta mucho y aquí duermo fantástico“. Elisabeth Theuer

“Hola mamá, ¿Cómo estás? ¿Cómo está Stani? Hasta ahora aquí está todo bien. El tiempo es muy Bueno y la gente aquí es muy simpática. Trato de hablar con la gente, por ejemplo con Susana o Manolin, nuestros monitores. El trabajo es muy duro y hace mucho calor. Mientras trabajo, tengo siempre calor. Las horas de estudio son tan duras como las horas de trabajo. Nosotros aprendemos mucho pero



me divierto también. Me gusta aprender porque después yo puedo hablar con los españoles. Hasta ahora me siento bien. Estoy un poco cansado. Quiero mi cama y mi habitación. Me alegro de volver a Viena y ver a mis amigos. Hasta pronto, Paco Prinzhorn, Jahrgang Psi







# HÖHERE BILDUNG

Foto: Walz Fotoworkshop





## Wenn Beistriche sprechen

Im Rahmen des Deutschunterrichts sollten die Betas Beistriche sprechen lassen

Hallo, ich bin ein Beistrich.

Ich ruhe mich gerne zwischen zwei Gliedsätzen und vor einem „dass“ aus. Dort ist es immer wahnsinnig gemütlich. Wenn ich am Ende eines Satzes essen gehen möchte, werde ich von dort wieder weggeschickt, das finde ich blöd! Ich habe das Gefühl die Punkte mögen mich gar nicht, dabei waren alle Beistriche einst Punkte, als kleine Babys.

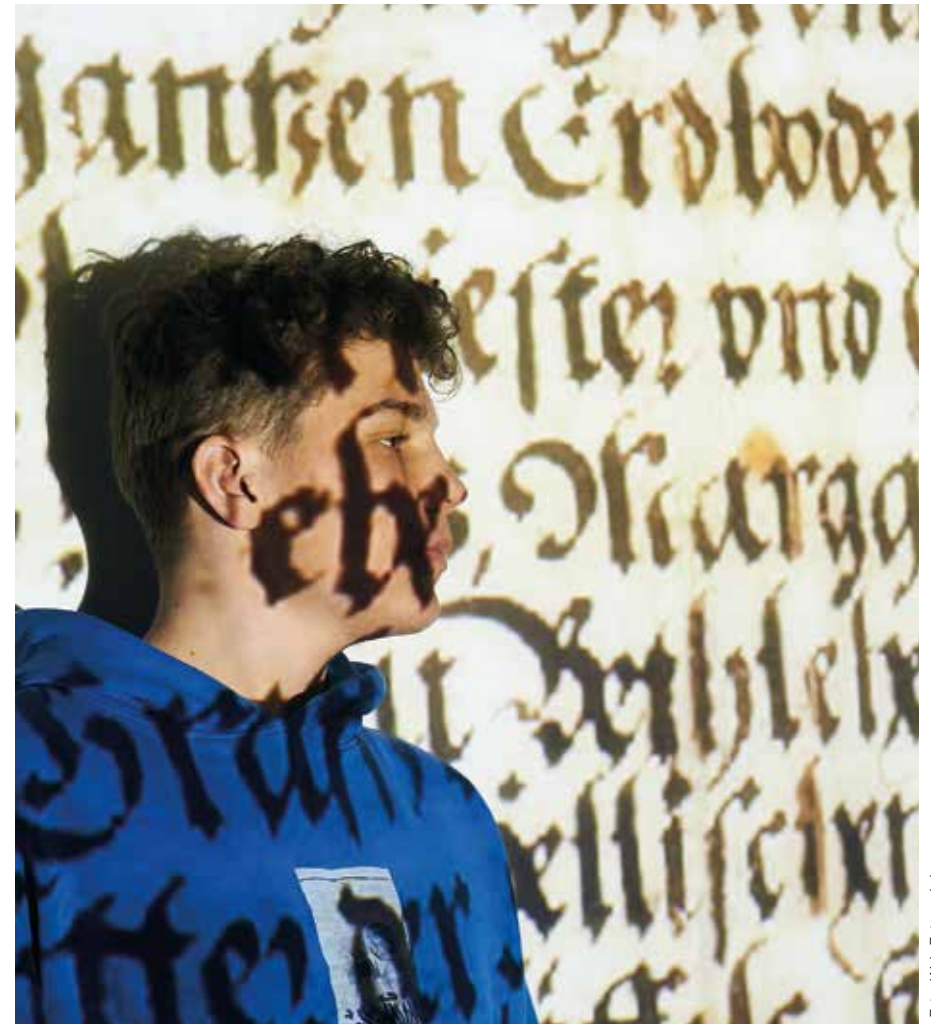
Leider werde ich oft krank. Das passiert immer dann, wenn man mich nach einem „weil“ schreibt. Dann kann mich nur ein Tintenkiller heilen. Er wirkt für mich wie Medizin.

Lillien Graf, Jahrgang Beta

Als Beistrich hat man viele Pflichten. Man muss unter anderem Nebensätze und Hauptsätze trennen, die sich nämlich nicht sehr gut verstehen.

An manchen Tagen muss man – wenn ein Streit entsteht – sogar zwei Hauptsätze trennen. Das ist ziemlich schwierig. Als Beistrich bin ich eigentlich ein Profi, wenn es um das Thema Streit schlichten geht. Ich habe viele Ausbildungen in der Beistrichschule Wien absolviert und kann jetzt hoch professionell Streits zwischen Haupt- und Nebensätzen schlichten und sie notfalls trennen.

Stanislaus Prinzhorn, Jahrgang Beta



## Shakespeare und die Psis



Nach einer anstrengenden Prüfungsvorbereitung im Fach Mathematik fuhren wir Psis gemeinsam nach Litschau, um in die Welt Shakespeares einzutauchen und Stückfragmente von „Romeo and Julia“ und „Comedy of Errors“ zu proben. Im Theaterdorf Königsleitn erwartete uns wunderbares Essen sowie eine großzügige Anlage mit gut ausgestatteten Theaterräumlichkeiten, Sportplätzen und einem Freibad. Untergebracht waren wir in Apartments – passenderweise - im Haus Shakespeare.

Unser dicht gestaffelter Tagesablauf begann morgens, unter der Anleitung von Georg Smolle, mit Qigong und chinesischen Atemübungen, die uns einen entspannten Start in den Morgen ermöglichten.

Weiter ging es mit Einheiten, in denen wir uns, mit Hilfe von Renate, mit den Stücken, der Sprache und der Zeit Shakespeares auseinandersetzten. Mit Jürgen entwickelten wir unsere Szenen, erarbeiteten unsere jeweilige Rolle und überlegten uns neue Handlungselemente.

Unter der Anleitung von Georg erlernten wir Stockkampfelemente und choreografierten Kampf- und Tanzszenen für die Aufführungen.

Bei diesem Projekt kamen wir uns als Jahrgang noch näher und machten gemeinsame Erfahrungen. Dies war dann auch in den beiden gelungenen Vorstellungen nach unserer Rückkehr in die Walz deutlich zu spüren.

Luise Bräuer, Jahrgang Psi





## As human as you can be

In our generation, alienation and social suffering are drowned in a pool of fast-paced digital personas. The wisdom of what it means to be human is replaced by rapidly moving currents of information, which are to be forgotten in seconds. Are you and I losing our understanding of each other? Are you and I preaching an illusionary lifestyle which makes our souls increasingly more distant from each other? The story of Yozo Oba, a fictional character in Osamu Dazai's book "No Longer Human" brings us closer to the answers.

The Japanese author's partly biographical, partly fictional novel reminds us of how far we can drift away from being human. With his story, Dazai took a deep dive into a topic which overwhelms social and psychological understanding. Most scenes take place in ordinary locations, like you and I would know, but as soon as the protagonist's dark conscience hovers over them, drawing them into its heavy shadow, they turn into places of terror, shock and bitterness. If you read Osamu Dazai's devastating pieces of work, you will begin to realise that no monsters are needed to create horror, rather a lack of human understanding which is obligated to wreak havoc.

Once you view the world through Yozo Oba's eyes, the world seems empty. Social relationships appear to be no more than confusingly moving strings of plastic destined to rip apart as soon as their time has come. The protagonists' hopelessness and confusion are a result of his interpretation of the world, which appears to be normal, even though its flaws are remarkably highlighted. The reason for all of the horrible events happening in the story can be traced back to the protagonist's feelings of fear and alienation, and it is this very distance and estrangement from the human kind what makes the book so truly special.

So, don't move away from being human, we are by no means flawless, but we are exactly what we're supposed to be. Osamu Dazai's book is just as much art as it is a warning. A warning that if we lose our human nature, we will not recover. Don't be afraid to be as human as you can!

Xavier Prinzhorn, Jahrgang Phi -  
inspired by "No longer human" by Osamu Dazai



Fotos: W&Z Fotoworkshop



## Die VWA-Themen des Maturajahrgangs Phi



Foto: Walz Fotoworkshop

- ★ Tatort Schule – Amokläufe an Schulen
- ★ Die Auswirkungen von Gefangenschaft auf das Verhalten von Orca Wale
- ★ Geschichte der Homosexualität im europäischen Raum seit der Antike
- ★ Humor als medizinische Heilmethode
- ★ Die Auswirkungen sozialer Medien auf die Selbstwahrnehmung und Zufriedenheit Jugendlicher
- ★ Die Bedeutung von Ernährung im Spitzensport
- ★ Aktueller Stand der Alzheimer Therapien
- ★ Auswirkungen von Simulationen auf die Automobilbranche
- ★ Greenwashing und Nachhaltigkeit in der Textilindustrie
- ★ Die Darstellung der Forensik in Fernsehserien am Beispiel von „C.S.I.: Crime Scene Investigation“
- ★ Apnoetauchen – an den Grenzen der physiologischen Möglichkeiten
- ★ Wasserstoff als Energieträger der Zukunft
- ★ Modedesign im 21. Jahrhundert
- ★ Die Geschichte der Euthanasie am Spiegelgrund
- ★ Die Darstellung von Frauen in Kinderfilmen und ihre Wirkung auf die Rezipient:innen im Kindes- und Jugendalter
- ★ Piraten der Weltmeere – eine historisch-soziologische Betrachtung
- ★ Der E-Bass und seine Auswirkungen auf die Musik von der Mitte des 20. Jahrhunderts bis heute.
- ★ Auswirkungen des Klimawandels auf die menschliche Psyche
- ★ Auswirkungen von- und Strategien im Umgang mit Hochsensibilität

- ★ Evolution der Uhren und deren Probleme bei der Zeitmessung
- ★ Entwicklung der Kernfusion
- ★ Die Herstellung von E-FUELS und ihre Anwendungsgebiete
- ★ Datenanalyse im Teamsport
- ★ Die Darstellung der Frau im Horrorfilm anhand beispielhafter Stephen King Verfilmungen
- ★ Weibliche Genitalbeschneidung: Tradition versus Menschenrechte - ein Konflikt
- ★ Der Wandel des Schönheitsideals der Frau – ausgewählte Abbilder im Vergleich

**Gedicht:**

Konstantin Kralinger und  
Konrad Schindler,  
Jahrgang Phi

In der Welt der VWA, ein düsteres Licht,  
Der Schrecken der Forschung, im Dunkeln liegt.

Quellen verloren, im Büchermeer,  
Die Panik wächst, es wird nicht mehr.

Thesen verheddert, in einem Netz aus Worten,  
Die Schrecken der VWA, werden offenbart von dorten.

Zitierregeln wie Irrgärten, und Fußnoten als Stolpersteine,  
Die Müdigkeit wächst, in der Tinte der Pein.

Statistiken und Tabellen, ein Labyrinth der Qual,  
Die Schrecken der VWA zeigen ihr blasses Signal.

Der Kaffee wird bitter, die Nächte vergeh'n,  
In der Bibliothek der Verzweiflung, im Lesesaal steh'n.

Die rote Linie, die Deadline, ein finsterer Rand,  
Die Schrecken der VWA legen sich aufs Land.

Doch trotz allem Elend, am Ende des Weges,  
Erscheint die Freiheit, Befreiung von den Thesen.

Die VWA mag schrecklich sein, doch erlangt man auch Macht,

Durch das Wissen, das glänzt, in der dunklen Nacht.





## Zu: Erich Kästner – „Primaner in Uniform“ (1929)

Die Glocke zum Schulleben läutet. Ströme an Schülerinnen und Schülern, lachend und redend, fließen in das Treppenhaus. Ihr Ziel ist das Erdgeschoß, um durch die Türen nachhause zu kommen.

Manche der Urgroßväter dieser Schüler waren ebenfalls in genau dieser Schule. Ein Bursche zieht sein – vor erst zwei Monaten zu Beginn des Jahres 2017 herausgekommenes – Handy hervor. Dieses hat er am Tag zuvor zum Geburtstag bekommen. Er ruft seinen Großvater an, um sich für das neue Spiel, welches ihm von diesem auf seinen Wunsch geschenkt wurde, zu bedanken. In dem kurzen Gespräch erklärt der Bursche, dass es in diesem Spiel darum geht, im Ersten Weltkrieg Soldat zu spielen. Von dieser Erzählung überrascht und betroffen, sagt der Großvater zu seinem Enkel, er solle sich am nächsten Morgen in der Schule im Stiegenhaus einmal umschauen.

Nach dem Telefonat ruft der Freund des Burschen ihn beim Nachnamen: „Rochlitz, spielen wir heute gemeinsam?“ Freudig antwortet dieser, dass er direkt nach dem Lernen für die Matura dabei wäre.

Nicht weit entfernt geht währenddessen der Großvater auf den Friedhof. Seine Augen traurig, schaut er auf das Datum: 17. März 2017. Das Grab vor ihm hat noch weitere Inschriften: Rochlitz Peter – 1899 – 17. März 1917. Der Großvater schaut auf den Namen seines Onkels. Ein Mann, den er nie kennen gelernt hat. Der andere Mann – Franz Rochlitz – ist zwei Jahre später geboren. Ihn kannte er gut. Er war sein Vater. Dieser hatte zwar nie gerne über seinen Bruder geredet, dennoch ging er mit seinem Sohn jedes Jahr am Todestag zu genau diesem Grab.

Während der Großvater seinen Gedanken nachhängt, dreht sein Enkel zuhause die Konsole an und startet das neue Spiel. Seinen Spielcharakter nennt er „Rochlitz 1999“. Er erfreut sich mehrere Stunden an dem Spiel und schlachtet begeistert seine Freunde mit Pistole, Granaten, Gas und Feuerlöscher ab.

Am nächsten Morgen geht er in die Schule und schaut sich zum ersten Mal im Stiegenhaus um. Dort sieht er eine kleine Tafel: „Gefallene des Abschlussjahres“ steht darauf. Darunter stehen Namen, die er liest: „Rochlitz, Kern und Braun“ Er ruft seine Freunde zu sich: „Kern und Braun, kommt einmal her!“ Sie starren still auf die Tafel und zücken dann alle ihr Handy. Jeder ruft seine Großeltern an, um daraufhin die Geschichten derer Onkel zu hören. Jeder ihrer Urgroßonkel war in derselben Schule gewesen wie sie. Wie sie waren die jungen Männer im Maturajahr. Doch während die Burschen am Abend im Internet Krieg spielen, saßen ihre Vorfahren in Schützengräben und kämpften um ihr Leben.

Am Ende des Tages strömen die Schüler zur Tür hinaus, die Tafel ist schon wieder fast vergessen. Am Abend treffen sie sich im Internet, um „Krieg zu spielen“. Alle denken darüber nach, wie schön es ist, dass sie das nicht in der Realität tun müssen. Doch irgendwo, gar nicht so weit entfernt, ist ein Maturant tot, einer im Lazarett und gerade fällt einer an der Front. Die Namen stehen auf einer Tafel, die der Rektor gerade aufhängt.

Konrad Schindler, Jahrgang Phi



# ChatGPT

Die Aufgabe: verfasse einen Text zum Thema ChatGPT.

Können Sie zuordnen, welcher von Schüler:innen und welcher unter Einsatz eben dieser Technologie zustande kam?

## TEXT NUMMER 1

ChatGPT und diverse andere KIs spielen eine interessante Rolle im schulischen Kontext. ChatGPT, ein Produkt von OpenAI, ist eine fortschrittliche Text-KI, die Schüler\*innen vielfältige Möglichkeiten bietet. Diese Technologie kann beim Verfassen von Aufsätzen, der Recherche von Informationen und dem Verständnis komplexer Konzepte unterstützen.

Die Nutzung von ChatGPT in der Schule ermöglicht es Schüler\*innen, ihre schriftlichen Fähigkeiten zu verbessern, indem sie automatisierte Rückmeldungen zu ihren Texten erhalten, die um einiges schneller kommen als die Rückmeldungen einer Lehrperson. Dies fördert die Entwicklung von präziserem Ausdruck und kreativem Schreiben. Man kann zum Beispiel Aufsätze schreiben und diese an eine KI geben, welche diesen Aufsatz kontrolliert und die Lösungen wiedergibt. Darüber hinaus kann die KI als nützliches Werkzeug dienen, um schnell Informationen zu verschiedenen Themen zu erhalten, was den Lernprozess effizienter gestaltet.

Allerdings ist es wichtig zu beachten, dass KI-Technologien wie ChatGPT nicht als Ersatz für traditionelle Lehrmethoden dienen sollten. Sie sollten vielmehr als ergänzende Ressource betrachtet werden, die Schüler\*innen zusätzliche Unterstützung bietet. Es ist entscheidend, dass Lehrer\*innen und Schüler\*innen gleichermaßen die Grenzen und

Möglichkeiten dieser Technologien verstehen, um einen sinnvollen Einsatz im Bildungsbereich sicherzustellen.

Künstliche Intelligenz kann insbesondere für Lehrkräfte zu einem Problem werden, da nun die Wahrscheinlichkeit, dass Schüler\*innen eine Aufgabe nicht selbst erledigt haben, um einiges größer ist. Als Chat-GPT eingeführt wurde, ergab dies nämlich eine ganz neue Quelle für Schüler\*innen, um Aufgaben abzuschreiben, was sie auch sehr schnell ausgenutzt haben, um sich den Zeitaufwand der Aufgaben zu ersparen. Hier ist das Problem, dass ein von einer KI geschriebener Text ohne Hilfsmittel nur schwer von einer selbstgeschriebenen Aufgabenlösung zu unterscheiden ist.

KI hat jedoch auch gewisse Grenzen, die zwar nicht unbedingt gleich ersichtlich sind, aber dennoch nach wie vor bestehen. Eine dieser Grenzen wäre die emotionale Intelligenz, welche äußerst schwer zu imitieren ist, da sie um einiges komplexer ist als die Grammatik eines Satzes oder eine korrekte Rechtschreibung.

Insgesamt ermöglichen ChatGPT und OpenAI aber eine innovative Integration von KI in schulische Prozesse, wodurch Schüler\*innen ihre Fähigkeiten erweitern und effektiver lernen können.

## TEXT NUMMER 2

ChatGPT und andere Künstliche Intelligenz (KI) Systeme haben eine bemerkenswerte Rolle im Bildungsbereich eingenommen. ChatGPT, ein Produkt von OpenAI, ist eine hochentwickelte Text-KI, die den Schüler\*innen eine Vielzahl von Möglichkeiten bietet. Diese Technologie kann bei der Erstellung von Aufsätzen, der Informationsrecherche und dem Verständnis komplexer Konzepte hilfreich sein.

Die Verwendung von ChatGPT im Unterricht ermöglicht es den Schüler\*innen, ihre Schreibfähigkeiten zu verbessern, indem sie automatisierte Feedbacks zu ihren Texten erhalten, die wesentlich schneller sind als die Rückmeldungen einer Lehrperson. Dies fördert die Entwicklung von präzisen Ausdruck und kreativem Schreiben. Man kann beispielsweise Aufsätze schreiben und diese an eine KI zur Überprüfung und Korrektur übermitteln. Darüber hinaus kann die KI als nützliches Werkzeug dienen, um schnell Informationen zu verschiedenen Themen zu erhalten, was den Lernprozess effizienter macht.

Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass KI-Technologien wie ChatGPT nicht als Ersatz für traditionelle Unterrichtsmethoden dienen sollten. Sie sollten eher als zusätzliche Ressource angesehen werden, die den Schülerinnen zusätzliche Unterstützung bietet. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass sowohl Lehrer\*innen als auch Schüler\*innen die Grenzen und Möglichkeiten dieser Technologien verstehen, um ihren sinnvollen Einsatz im Bildungsbereich zu gewährleisten.

Künstliche Intelligenz kann insbesondere für Lehrkräfte zu einer Herausforderung werden, da die Wahrscheinlichkeit, dass Schüler\*innen eine Aufgabe nicht selbst erledigt haben, deutlich größer ist. Mit der Einführung von Chat-GPT gab es eine völlig neue Quelle für Schüler\*innen, um Aufgaben abzuschreiben, was sie auch sehr schnell ausgenutzt haben, um sich die Zeit für die Aufgaben zu sparen. Hier liegt das Problem, dass

ein von einer KI geschriebener Text ohne Hilfsmittel nur schwer von einer selbstgeschriebenen Aufgabenlösung zu unterscheiden ist.

KI hat jedoch auch bestimmte Grenzen, die zwar nicht unbedingt sofort erkennbar sind, aber dennoch bestehen. Eine dieser Grenzen ist die emotionale Intelligenz, die äußerst schwierig zu imitieren ist, da sie viel komplexer ist als die Grammatik eines Satzes oder die Rechtschreibung.

Insgesamt ermöglichen ChatGPT und OpenAI eine innovative Integration von KI in schulische Prozesse, wodurch Schüler\*innen ihre Fähigkeiten erweitern und effektiver lernen können.



Haben Sie richtig getippt? Text Nummer 1 wurde von zwei Jugendlichen, Franziskus Stolberg und Oswald Wolkenstein, Jahrgang Psi, verfasst. Text Nummer 2 ist mit Hilfe von ChatGPT entstanden.







# ENTWICKLUNGSBEGLEITUNG

Foto: Walz Fotoworkshop





## Ich bin Mentor:in in der Walz ...

- ... natürlich steht die Persönlichkeitsentwicklung der Jugendlichen für mich an erster Stelle.
  - ... natürlich beginnt und endet jede Woche in der Walz mit einer Mentorstunde.
  - ... natürlich gehören Empathie, Humor und Organisationstalent zu meinen Schlüsselqualifikationen.
  - ... natürlich unterrichte ich auch ein Fach – nämlich Deutsch.
    - ... natürlich begleite ich den Jahrgang auf Reisen – in die Toskana, nach Paris.
  - ... natürlich sind ehemalige Walzist:innen aus meinen Jahrgängen als Mentor:innen und Projektleiter:innen tätig.
  - ... natürlich kümmere ich mich gemeinsam mit den Jugendlichen um eine gute Gemeinschaft.
    - ... natürlich bin ich ein Kratzbaum und eine Klagemauer.
      - ... natürlich bekomme ich täglich Fotos von verspäteten Straßenbahnen.
  - ... natürlich bin ich nicht der Herr Professor, sondern der Max.
- ... natürlich weiß ich, wie man eine Plane spannt.
  - ... natürlich checke ich immer wieder meinen Kalender, um keinen Geburtstag zu vergessen.
  - ... natürlich verliere ich auf Projekten den Erste Hilfe Koffer nie aus den Augen.
  - ... natürlich kenne ich die Farbe der Sohlen deiner Hallenschuhe.
    - ... natürlich weiß ich wie das Kleiden nach dem Zwiebschalenprinzip funktioniert.
  - ... natürlich lagere ich deine Kunstwerke in meinem Büro.
    - ... natürlich unterrichte ich neben Physik und Mathematik auch Kung Fu.
  - ... natürlich gebe ich Einzelfeedback zu Tests und Überprüfungen.
  - ... natürlich erstelle ich mit den Jugendlichen individuelle Lernpläne.



@WALZ\_WIEN





## Einer flog über das Kuckucksnest

### Abschluss theater Jahrgang Theta

Das letzte Theaterstück in der Walz-Laufbahn ist etwas ganz Besonderes. Ein letztes Mal bringt der gesamte Jahrgang etwas auf die Bühne. Es wird sichtbar, wie der Jahrgang zusammenhält, denn bei einem so großen Stück müssen alle motiviert sein, sonst funktioniert es nicht. Wir Thetas haben das ziemlich gut hinbekommen.

„Das Kuckucksnest“ war für mich eine sehr spezielle Geschichte und ich habe mich wirklich darauf gefreut, es zu spielen. Ich hatte mir eine Herausforderung gewünscht und mit der Rolle von Chief Bromden, der einen großen Teil des Stückes nicht spricht, aber immer auf der Bühne zu sehen ist, habe ich diese auch bekommen. Ich konnte mich sehr auf die Persönlichkeit des Charakters konzentrieren und meine Figur ausarbeiten. Es war spannend, in einen „Verrückten“ einzutauchen, der eigentlich traumatisiert ist, nicht verrückt. Das hat eine neue Perspektive, eine besondere Empathie erfordert, um mich wirklich in eine Situation hineinzusetzen, die mir fremd ist. Die Ursache des Traumas, die Zerstörung des Bauernhofes, möglichst realitätsgetreu vor mir zu sehen, war sehr spannend und erstaunlich, dass so etwas möglich ist. Wie interagiert eine Person, die so traumatisiert ist, dass sie nicht mehr redet? Und das über eine so lange Zeit, dass die Leute denken, der Betreffende könne gar nicht reden? Wie benimmt sich diese Person, wenn lähmende Angst dazukommt? Wenn sie obendrein noch ein warmes und unglaublich starkes Herz hat? Chief Bromden ist ein facettenreicher Charakter und sich in ihn hineinzusetzen, war eine Reise.

Paul Fellner und Ruben de Mendelssohn, Jahrgang Theta

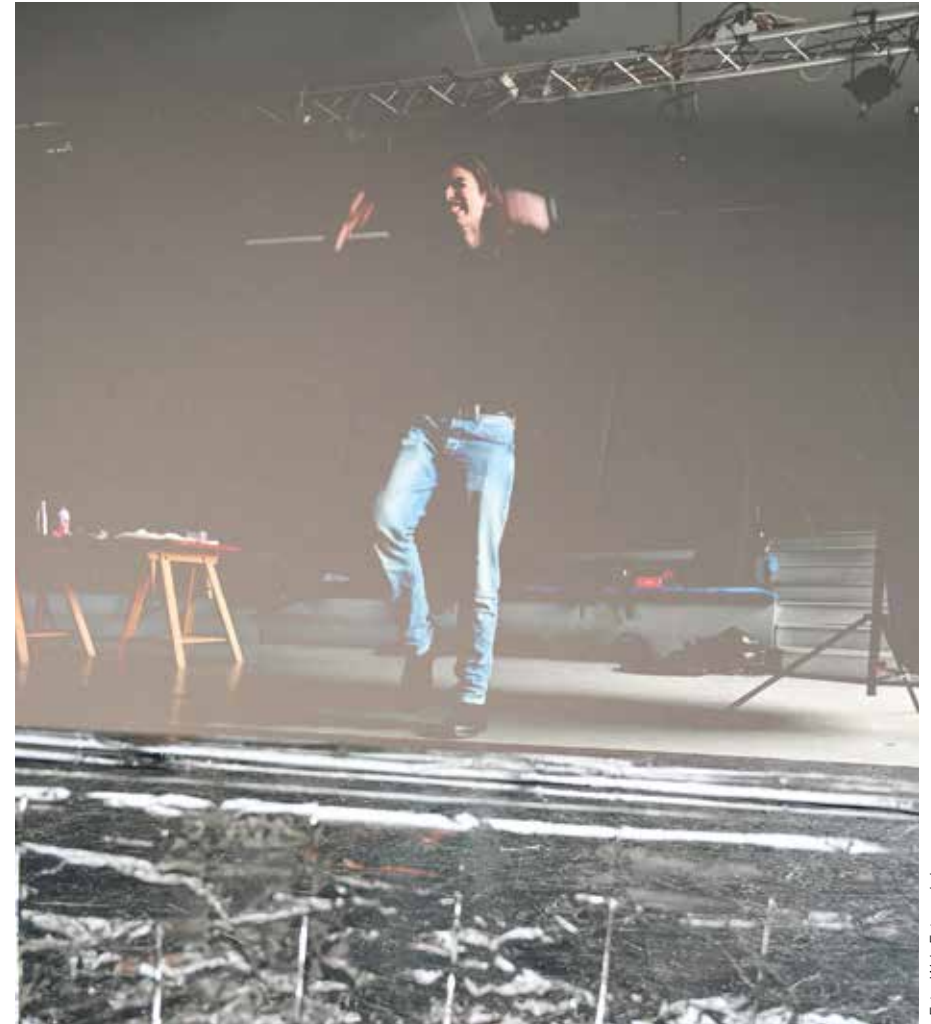


Foto: Walz Fotoworkshop

## Sozialdienst

Eine Regel in der Walz besagt, dass für Freistellungen ein Sozialdienst geleistet werden muss. Der nachstehende Beitrag gibt die bei einer solchen Gelegenheit gemachten Erfahrungen wieder.

Meinen Sozialdienst habe ich jenem Kindergarten absolviert, den ich vor einigen Jahren selbst als Kindergartenkind besucht habe. Schon damals gefiel es mir sehr gut dort. Die Zeit im Kindergarten war mir die liebste des ganzen Tages. Ich fühlte mich gehört, bis heute ist dies dort so. Seitdem wurde der Kindergarten aufwändig renoviert, es gibt nun eine bessere Ausstattung und viel Raum für Bewegung und Kommunikation.

Bei meinem Praktikum wurde ich einer integrativen Gruppe zugeteilt. Der Tagesablauf war sehr einfach strukturiert. Mein Dienst begann um acht Uhr morgens. Zuerst mussten die Kinder, die bereits eingetroffen waren, zum Frühstück geschickt werden. Nach dem Essen wurde gespielt. Aktivitäten wie Puzzle zusammenbauen, Brettspiele spielen und Ähnliches prägten meinen Vormittag. Um 11 Uhr ging es dann bis zum Mittagessen um 12:30 Uhr in den Garten. Dort hatte ich Gelegenheit, mit dem Kollegium und meiner ehemaligen Kindergärtnerin (eines meiner Highlights!) zu plaudern. Oder ich beschäftigte mich mit Ricky. Ricky ist ein besonders Kind, über ihn würde ich gerne berichten. Er ist ein kleiner zweijähriger Junge, der alle Kinder gleich behandelte. Nie hat er sich über ein Stottern, eine Brille oder eine sonstige Andersartigkeit lustig gemacht. Für ihn waren sie wie alle anderen. Er sah sie mit den gleichen Augen.

Ich halte diese Einrichtung für eine gute, da die Kinder dort Spaß haben können und ihnen Dinge beigebracht werden, die für sie im späteren Leben hilfreich sind.

Aida Cissé, Jahrgang Psi





## Frauenprojekt

Beschreiben würde ich das Projekt wie einen ruhigen Sommermorgen, an dem die Sonne strahlt, alle Tiere erwachen und der kühle Morgenwind die Blätter der Bäume zum Rascheln bringt. Eben das hörte ich auch jeden Morgen von meinem Zelt aus. Aufstehen ist nicht einfach für mich, doch wenn man weiß, man ist in der Natur mit all den Frauen, mit denen man eine Schwesternschaft bildet, dann ist es schon um einiges leichter.

Ich fühlte mich selten so wohl und verbunden, wie in dieser Zeit, denn mir wurde klar: Wir haben so vieles gemeinsam. Da rede ich nicht nur von den verschiedenen Eigenschaften weiblicher Archetypen der griechischen Mythologie, von Busen oder Menstruation, sondern von einem Herz voller Wärme, Fürsorge und Liebe. Ich fühlte mich weiblich; das war ein Gefühl, das meinen Körper sich wohlfühlen ließ. In meinem Alltag habe ich das nicht so, da versuche ich, taff zu sein, alles zu erledigen und wenn ich mal Zeit habe, diese mit meinen Freund:innen zu verbringen. Ich fühle mich selten wirklich weiblich, selten wohl. Deswegen glaube ich, dass es für die Walzist:innen ein wichtiges Projekt ist - in die Urformen und Archetypen ihres Geschlechtes zu schlüpfen, in Verbindung mit der Natur. Vor allem, weil wir dies in unserem Alltag selbst nicht machen. Mich hat es als Frau sehr viel weitergebracht und es hat mir auch gezeigt, dass wir Frauen uns alle mit ähnlichen Themen herumschlagen. Es wird so viel aus Hass, aus Eifersucht oder bei der Suche nach Erfolg gemacht, obwohl wir alle mit den gleichen Herausforderungen konfrontiert sind und uns wünschen, zusammen auf einer Sommerwiese über Göttinnen zu reden.

Für mich war das Frauenprojekt auch ein Rückblick auf meine Kindheit, an die ich kaum denke, weil ich in die Zukunft schaue, um erfolg-

reich zu werden. Aber dass das Nacktbaden, das Laut-Schreien und die Verbundenheit so wichtig für mich sind (wie damals, als ich noch klein war), vergesse ich oft und diese Dinge hat mir das Projekt wieder ins Bewusstsein gerufen. Nicht nur die taffe, erfolgreiche Frau zu sein, sondern auch die Wärme, die Fürsorge und das kleine Mädchen in mir immer wieder aufleben zu lassen.

Lara Sternath, Jahrgang Theta



Foto: Walz Fotoworkshop

## Aber du bist doch so schön

Wieso ist es so schwer, Teenager im 21. Jahrhundert zu sein? Diese Frage stelle ich mir immer und immer wieder. Ich glaube, ich bin nicht die Einzige, der diese Frage durch den Kopf geht. So viel Druck, der von der Gesellschaft ausgeübt wird. Kommentare, die von einem kleinen Bildschirm kommen und alles in deinem Bewusstsein durcheinanderbringen können.

Charakter ist heutzutage egal, das Aussehen ist am wichtigsten. Vor allem, was du anhasst. Wie kann man sich da noch wohlfühlen in seinem Körper? Immer wieder höre ich den Satz: „Aber du bist doch so schön!“ – doch was ist mit meinem Charakter, was ist mit meinen Interessen, meinen Fähigkeiten, meiner Stimme, meiner Gestik? Wieso gehen alle immer nur auf mein Aussehen ein? Mag denn keiner, wie ich sonst bin? Wie sollst du auch auf einem kleinen Bildschirm deine Persönlichkeit vermitteln?

Die Realität kommt mir nicht mehr real vor. Die virtuelle Welt tritt an Stelle der Realität. Es wird nur noch über Videospiele gesprochen und Menschen werden nach Skalen bewertet. Entspricht ein Mädchen nicht dem Schönheitsideal, wird sie gleich gehostet. Ist sie mit Jungs befreundet, ist sie entweder „pick-me“ oder eine Hure. Postet sie viel, will sie Aufmerksamkeit, doch postet sie nichts, ist sie langweilig. Man kann nie „perfekt“ sein. Alles, was man tut, wird kritisiert. Wie soll man sich mit diesen Prinzipien noch wohl auf dieser Welt fühlen? Als Jugendliche/r tut man sich ohnehin schon schwer genug. Wieso muss Social Media unser Leben so stark beeinflussen? Das ist nicht fair.

Anonym



Foto: Walz Fotoworkshop



## Murdermystery

Gleich ist es so weit: ich höre schon meine Mitschüler:innen auf ihren Sitzplätzen vor der Bühne Platz nehmen. Die ganze Gruppe ist aufgeregt, in nur wenigen Minuten beginnt unser Stück. Ich stelle mich in die Reihe neben Josi und mache mich bereit, um die Bühne tanzend zu betreten. Sally, die Theaterlehrerin, sagt ein paar Worte und es beginnt. Die Musik geht an und ich und drei weitere Mitschülerinnen betreten die Bühne. Auf einmal wird mir ganz warm und ich vergesse die ganze Angst, die ich eben noch hatte. Wie zuvor geprobt, tippt mich Rafi an und wir tanzen, bis Irmeli – die Braut – eine Rede hält. Alles geht so wie geplant und Gregor – der Bräutigam – fällt um, da er vergiftet wurde. Gott sei Dank gelingt es mir dieses Mal, laut zu schreien. Ich spiele seine Mutter, deswegen muss ich besonders traurig und aufgewühlt wirken, wenn er stirbt. Das Licht geht aus und wir haben die erste Szene hinter uns. Ich setze mich hinter der Bühne neben eine Mitschülerin, mit der ich die nächste Szene teile und gehe unseren Text noch einmal durch. Ich höre einen Schrei und ich laufe auf die Bühne, eine weitere Leiche wurde gefunden! Ich hole tief Luft und beginne meine Mitschülerin an-

zuschreien und ihr die Schuld für die Tote zu geben. Ich höre, wie Freunde von mir im Publikum lachen, ich bin kurz verunsichert und vergesse meinen Text. Ich hoffe, niemand merkt es. Ich höre ein Flüstern neben mir, eine Freundin hilft mir auf die Sprünge und sagt mir meinen Text ein, und dann ist die Szene schon wieder vorbei! Als Nächstes kommt meine Lieblingsszene. Ich setze mich auf einen Platz und gehe meinen Text noch einmal im Kopf durch. Es ist so weit: Ich betrete die Bühne und setze mich auf ein kleines Sofa. Meine Mitschülerin kommt auf die Bühne und wir beginnen zu spielen. Auch diese Szene gelingt mir gut und ich gehe zufrieden ab.

Ich habe es geschafft, endlich ist das Theaterstück vorbei und ich muss keine Angst mehr haben, vor dem Jahrgang zu spielen. Ich höre lautes Klatschen und wir alle laufen auf die Bühne und verbeugen uns. Ich sehe den anderen Teil unseres Jahrgangs laut klatschen und bin glücklich und fühle mich erfolgreich!

Lucia Markl, Jahrgang Alpha



## Heimat

Der Ort, wo ich zuhause bin.  
Dort, wo meine Leute sind.  
Früher alle in einem Haus  
Früher war es immer laut.

Jetzt, wo ich alleine bin,  
weiß ich nicht, wo meine Heimat ist.  
Soll ich zu meiner Schwester gehen,  
wenn ich am Weg nach Hause bin?

Ist die Heimat doch beim Bruder,  
der seine Zeit beim Heer verbringt?  
Soll ich raufgehen in sein Zimmer,  
wo Bücher jetzt alleine sind?

Ist es dort, wo Eltern sind,  
doch jeder schon am Ausziehen ist?  
Wie kann es bei den Eltern sein,  
wenn du dort nicht für immer bleibst?

Ist Heimat die Geborgenheit,  
die ich fühlte, als ich war klein?  
Als alle saßen an dem Tisch,  
an dem ich jetzt alleine sitz?

Ich glaub, die Antwort ist entdeckt,  
weil das Wort Erinnerungen weckt.  
Bevor es war einsam und still,  
ist dort, wo ich zuhause bin.



Foto: Walz Fotoworkshop

Gedicht von Konrad Schindler, Jahrgang Phi



## Hugo\_on\_tour

**Change. Sounds risky. And that's exactly why we try and avoid it.  
We think our present situation is the best we can do and  
the best it's ever going to get.  
We don't even dare to imagine just upping and going -  
doing something out of the ordinary and out of the blue.  
Anyway, ... I did just that!**

I upped and went to Uganda for four weeks. I don't quite know how to put it exactly, and sometimes I am even terrified of putting it in black and white, but I actually think it was the best experience I have had in my entire lifetime. Not only is Uganda mesmerizing, but it is also a country with a bright and promising future. Nestled just below the equator, it is teeming with wildlife and natural landscapes. Due to the heavy contrast between rainy and sunny weather conditions, it is fruitful and lush. Its people are blessed with bright smiles and even brighter personalities. 45 different languages and, luckily for me, a comprehensible English. One thing is for sure, everybody there moves at half-speed in comparison to us uptight, task-oriented Europeans. I rapidly adapted and even started loving it as the days went on. Now I miss it.

Having been a student for most of my life, one of the biggest challenges was morphing into a teacher at a primary school in a city called Kayunga. Even though I called it a challenge, I was happy I took it from the first day on. Your heart would melt just like mine did if you saw the faces of these children. They were so nice and treated me like a celebrity to the point where it was impossible to return the favour of admiration to every one of them. I tried my best! Being a teacher means you only teach others.

I learned so many important life lessons, such as being a leader and trying not to abuse the position of power but acting in the interest of the kids. I had to try everything to give back by teaching how to make good use of a tablet and computer. Teaching them some creativity by organizing painting classes where they were allowed to let their minds run free. Last, but surely not least, it was part of my job to ensure their minds were broadened.

This experience changed my perspective on teachers, as it is far more difficult and exhausting than I imagined. Teamwork with other teachers was not an easy task, because most of them stick to their guns and don't listen to young people, which, by the way, is kind of understandable. However, we got closer by eating together and playing soccer as a team, and I am still in contact with most of them. The hardworking children were fascinating, imagine studying Maths without knowing basic English. How could all that not shape me into a better person?

**All in all, it was an unforgettable experience,  
and I could write endlessly about it.  
Guys if you have done something similar let me know  
and if not let this be your signal as  
you are missing out on something.**

Hugo Thurn und Taxis, Jahrgang Phi



Foto: Emil Demmer





# JAHRGÄNGE

Foto: Walz Fotoworkshop



UNSERE  
WALZIST:INNEN

...

**Jahrgang Phi** (Seite 46 bis 48) **Mentor: Georg Smolle**

Alina Bergmann ★ Sophie Berlin ★ Sebastian Bodendorfer ★ Rita Cachola Eder ★ Hannah Demmer ★ Luis Dustdar ★ Ivan Gruber ★ Leonhart Hartner ★ Flora Haupt-Stummer ★ Ben Khosravipour ★ Lilli Kiennast ★ Konstantin Kralinger ★ Linus Krenn ★ Alina Kvam ★ Lola Loebell ★ Anna Mittermayer ★ Paula Penetsdorfer ★ Xavier Prinzhorn ★ Amelie Schadt ★ Maren Scharnagl ★ Konrad Schindler ★ Maxim Stengg ★ Nikolas Tausch ★ Hugo Thurn und Taxis ★ Marie Wolkenstein ★ Elina Zauder ★ Paula Zivic

**Jahrgang Theta** (Seite 49) **Mentorin: Michaela Pichler**

Hannah Beer ★ Julius Boesch ★ Emilie Bruck ★ Ella Burns ★ Laurids Corti ★ Ruben de Mendelssohn ★ Maximilian Dregger ★ Paul Fellner ★ Filippa-Liora Ginhör-Weinwurm ★ Philip Grossegger ★ Konstantin Harmer ★ Florentine Höglner ★ Coco Kiennast ★ Emma Kulnigg ★ Emily Lachout ★ Ilia Leitgeb ★ Theresa Ley ★ Caroline Pollhammer ★ Felix Prinz ★ Benjamin Reeh ★ Wenzel Richard ★ Constantin Rohla ★ Alma Schemel ★ Moritz Schulmeister ★ Benedikt Stärker ★ Lara Sternath ★ Benedikt Wögerbauer

**Jahrgang Psi** (Seite 50) **Mentorin: Tamara Galhuber**

Felix Bartosch ★ Helena Berlin ★ Yumi Biller ★ Gabriel Boesch ★ Luise Bräuer ★ Aida Cissé ★ Melanie Dietsberger ★ Alena Digruber ★ Luna Grandits ★ Ihno Hackl-Kohlweiß ★ Liliane Hohenlohe ★ Elliot Holmberg ★ Felix Mathiaschitz ★ Emilia Mayrhofer-Grünbühel ★ Nora Morin ★ Leopold Pleisnitzer ★ Franz Prinzhorn ★ Valerie Reindl ★ Rosa Schedler ★ Franziskus Stolberg-Stolberg ★ Elisabeth Theuer ★ Luna von Varendorff ★ Laurenz Walter ★ Oswald Wolkenstein ★ Laurin Wutscher

**Jahrgang Alpha** (Seite 51) **Mentor: Valentin Rendl**

Oscar Bauer ★ Luka Bezdeka ★ Viktor Braun ★ Rafael Breiner ★ Felix Eder ★ Vitus Fath ★ Amelie Fohrafellner ★ Ella Golda ★ Zoe Grumeth ★ Helena Heidinger ★ Raphael Hoffmann ★ Irmeli Hübchen ★ Elisa Jordan ★ Fine Koidl ★ Meta Krenn ★ Emil Lüftl ★ Klara Malek ★ Noelle Mannsberger ★ Lucia Markl ★ Lennart Reismann ★ Yva Rivelles ★ Maksim Sandic ★ Clemens Schaupp ★ Josephine Stanek ★ Frida Thielmann ★ Enzo Tuschl ★ Milena Vitasek ★ Gustav Wildner

**Jahrgang Beta** (Seite 52 bis 54) **Mentor: Max Seifert**

Camillo Abrahamowicz ★ Liam Bach ★ Lucia Bruder ★ Sara Cirkovic ★ Emilia de Keller ★ Julia Dietz ★ Louisa Fasching ★ Lillien Graf ★ Margareta Grunicke ★ Fridolin Kinsky ★ Felix Köstinger ★ Jara Kulnigg ★ Oskar Loudon ★ Konstantin Mayrhofer-Grünbühel ★ Nora Mittermayer ★ Davina Moore ★ Josephine Pleisnitzer ★ Stanislaus Prinzhorn ★ Sophie Rast ★ Stefan Sabrsul ★ Nora Scharnagl ★ Fleur Scott ★ Valentin Seeböck ★ Lilly Seidl ★ Friedrich Sorger ★ Adrian Strässler ★ Sebastian Theiss ★ Annabelle Zeinlinger





**Fotos Seite 46 oben:**  
 Die Phis im Maturajahr 2024  
 Fotos: Amelie Schadt

**Fotos Seite 46 unterhalb:**  
 Die Phis, die 2019 begonnen haben und  
 fünf Jahre Walzist:innen waren.  
 Fotos: Foto Sulzer

## Den Phis zum Abschied

Hier sitze ich und überlege. Ihr lächelt mich an. Also nicht ihr selbst, sondern die Gesichter, die auf dieses Papier gebannt wurden. Vor mir eure Fotos aus dem ersten Walz-Jahr, vor mir das Book of the Year des Jahres 2019/2020. Wer hätte ahnen können, was uns in den vergangenen fünf Jahren alles erwartet? Eine Pandemie, Online-Unterricht, fortschreitender Klimawandel, eine Plastikflaschenregelung, die Popularität von Online-Schach, VWA-Schreiben in Litschau, Stockkampf und vieles mehr. Ich hätte mir nicht zugetraut, diese Dinge vorherzusagen.

Ich habe einmal den Vergleich gehört, dass die meisten Menschen beim Schach, wenn überhaupt, wohl nur eine Handvoll Züge vorausdenken können. Und das bei einem beschränkten Brett mit 64 Feldern und 32 Figuren. Welche Chance hat man also in unserer Welt, Entwicklungen vorher zu sagen? In einer Welt mit weit mehr als 32 Figuren? Ich empfand diesen Vergleich immer beruhigend, beruhigend insofern, als dass es mich daran erinnert, nicht alles zu „zerdenken“. Dieser Vergleich zeigt mir auch, dass es erwartbar war, dass ich diese Dinge wohl niemals vorhergesagt hätte.

**Doch wie geht man um mit einer Welt, in der man nicht weiß, was in den nächsten Jahren passieren wird? Ich würde sagen mutig und Schritt für Schritt.**

Ich denke das Leben ist oft wie ein Kung Fu-Training oder eine (Mathematik-)Prüfungsvorbereitung. Manchmal anstrengend, manchmal frustrierend, manchmal voller Erfolge und manchmal voller Rückschläge. Jammern, Aufgeben, „so tun, als ob“ oder Meister:in, Projektleiter:in, Prüfer:in oder der Welt die Schuld zu geben, sind eine stetige Versuchung und ein zu einfacher Ausweg.

Die gute Nachricht in meinen Augen: Wenn ich es allen Widrigkeiten zum Trotz schaffe weiterzumachen, die Verantwortung für meinen eigenen Erfolg und mein eigenes Scheitern zu übernehmen und mich dem zu stellen, was gerade zu tun ist, werde ich besser werden, mein Wissen und/oder meine Fähigkeiten mehren und der nächsten Herausforderung gewappnet gegenüberstehen.



Noch immer lächelt ihr, Papier ist schließlich geduldig. Ich hoffe ihr lächelt auch, wenn ihr diese Zeilen lest. Ihr lächelt, weil ihr diese Dinge aus den Erfahrungen der letzten Jahre heraus schon verstanden hattet, bevor ihr sie hier gelesen habt. Weil ihr auch noch andere Dinge aus eurer Walz-Zeit mitnehmen konntet. Beispielsweise, dass ihr Menschen eure ungeteilte Aufmerksamkeit schenkt, dass gegenseitiger Respekt ein wichtiger Grundpfeiler zwischenmenschlicher Interaktion ist, dass das Ziehen von Grenzen eine Voraussetzung für persönliches Wachstum ist und dass man nicht zu hart zu sich sein sollte, wenn man ehrlich sein Bestes versucht.

**Denn selbst wenn noch nicht all diese Botschaften angekommen sind bzw. deren Umsetzung nicht immer gelingt: Nicht aufgeben, weitermachen, morgen nochmals und übermorgen auch.**

Georg Smolle, Mentor Jahrgang Phi



## Jahrgang Phi



## Jahrgang Theta





## Jahrgang Psi





## Jahrgang Alpha





## Jahrgang Beta



## Evolution Beta

Ich wusste ja schon, dass Mentor-Sein nicht immer einfach ist. Dass es von Zeit zu Zeit herausfordernd und anstrengend sein kann und dass man dafür Nerven aus Stahl, die Geduld eines Fische-jagenden Reiher und ein Bärenherz aus Honig braucht. Aber, und als Mann ist es vielleicht etwas anmaßend diesen Vergleich zu ziehen, so eine Mentorenschaft ähnelt ein wenig einer Schwangerschaft. Wenn ich zurückblicke auf den Werdegang der eigenen Kinder und mich daran erinnere, wie süß sie in der Wiege schliefen, wie sie gehen lernten oder zum ersten Mal mit dem Fahrrad im Park dahineierten, dann denke ich nicht an die Beschwerden und Schmerzen, die anstrengenden Momente bei Geburt und Pflege.

Ähnlich ist es wohl auch mir ergangen, als ich mich dazu entschlossen habe, einen zweiten Jahrgang zu übernehmen und ein weiteres Mal 30 Jugendliche über fünf Jahre hinweg zu begleiten.

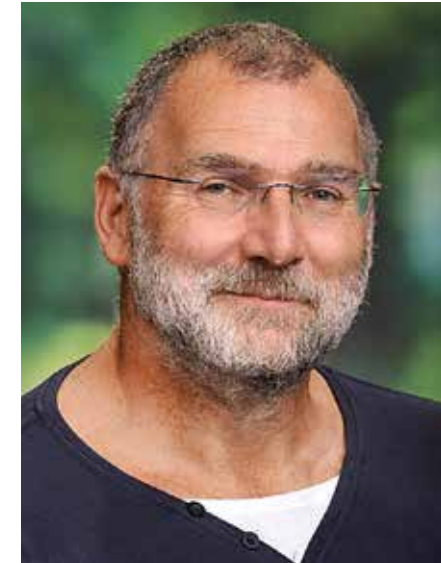
**Wohl wissend, dass ich ihnen als Mentor nicht nur Ansprechpartner, Lehrer und Vertrauensperson, sondern auch Trutzburg, Jammertal, Kratzbaum und noch Vieles mehr sein werde.**

Vielleicht auch wie eine Mutter bei ihrem zweiten Kind viel sicherer sein kann, dass sie das Richtige tut, denke ich, dass auch die Betas bereits jetzt von meiner Erfahrung profitieren können.

Dass dieser, mein zweiter Jahrgang so herzlich hier an der Walz willkommen ist, hat aber vermutlich eine andere Ursache - sie sind erfrischend fröhlich, offen gegenüber Neuem und allen Menschen zugewandt. Es ist schön zu hören, wenn die Kolleginnen und Kollegen sagen, dass sie gerne bei den Betas unterrichten. Dass sie zwar immer wieder laut sind, aber das aus Begeisterung und Neugier. Dass sie sich für Vorgänge in-

teressieren und zuhören können. Vor allem höre ich aber immer wieder, dass sie sich anstrengen. Offensichtlich gibt es bei diesem Jahrgang eine ganz eigene Vorstellung davon, was es heißt „in der Walz anzukommen“. Das ist ungewöhnlich für dieses Alter, aber sehr schön zu beobachten. Nein, brav sind sie nicht immer und auch nicht nett im Sinne von fad. Energien sprühen, wenn sie mich lautstark begrüßen - auch wenn wir uns schon drei Mal an diesem Tag getroffen haben. Ich habe dennoch den Eindruck, dass sie sich jedes Mal freuen mich zu sehen.

Es ist dann auch für mich immer wieder aufregend vor ihnen zu stehen und mich zu fragen, was sie denn heute interessieren könnte. Kann es denn für Unterrichtende etwas Schöneres geben, als interessierte junge Menschen, die Fragen haben? Obwohl ich die Hürden kenne, die auf diesen fröhlichen Jahrgang noch zukommen werden, ich freue mich darauf, denn ich spüre, dass sie diese bravourös meistern werden.



Max Seifert, Mentor Jahrgang Beta





Camillo Abrahamowicz



Liam Bach



Lucia Bruder



Sara Cirkovic



Emilia de Keller



Julia Dietz



Louisa Fasching



Lillian Graf



Margareta Grunicke



Fridolin Kinsky



Felix Köstinger



Jara Kulnigg



Oskar Loudon



Konstantin Mayrhofer-Grünbühel



Nora Mittermayer



Davina Moore



Josephine Pleisnitzer



Stanislaus Prinzhorn



Sophie Rast



Stefan Sabrsul



Nora Scharnagl



Fleur Scott



Valentin Seeböck



Lilly Seidl



Friedrich Sorger



Adrian Strässler



Sebastian Theiss



Annabelle Zeinlinger

**Immer am  
2. Samstag  
des Monats**

**2 Dancefloors | 3 Bars**  
www.wickie-clubbing.at

Deine Zeitreise  
zurück in die  
**70er** und **80er**

**Wickie, Slime  
& Paiper**

**Abendkassa  
12 €**

**Cabaret Fledermaus  
Spiegelgasse 2  
1010 Wien**



## Impressum

Zum Herausgeber: W@lz Wiener Lernzentrum, Heinrich-Collin-Straße 9, 1140 Wien,  
Juni 2024, Telefon: 01 / 804 29 39, E-Mail: office@walz.at, www.walz.at

Leiterin der Walz: Renate Choherr; Projekt- und Redaktionsleitung: Renate Choherr  
und Andrea Schuster; Redaktionsteam: Jugendliche und MitarbeiterInnen der Walz;  
Fotos: Eva Würdinger, GMR Fotografen GmbH, Walz-Fotogruppe; Cover, Grafikdesign:  
Angela Becksteiner (www.angelawinkler.at); Druck: Bauer Druck & Medien GmbH,  
1030 Wien

Die entsprechende Form der geschlechtergerechten Formulierungen wurden dem/der  
VerfasserIn überlassen und sind aus diesem Grund nicht einheitlich.

**RSM**

*Beatrice*  
One of the  
RSM team

THE POWER OF UNDERSTANDING  
ASSURANCE TAX CONSULTING

**Change waits for no one.**  
Don't wait and see. Act and lead.

Experience RSM | rsm.at

RSM Austria is a member of the RSM Network and trades as RSM. RSM is the trading name used by the members of the RSM Network. Each member of the RSM Network is an independent assurance, tax and consulting firm which practices in its own right. The RSM Network is not itself a separate legal entity of any description in any jurisdiction. The RSM Network is administered by RSM International Limited, a company registered in England and Wales (company number: 4042056), whose registered office is at 50 Cannon Street, London EC4A 3DF. The brand and trademark RSM and other intellectual property rights used by members of the Network are owned by RSM International Association, an association governed by articles of association of the Civil Code of Switzerland whose seat is in Zug. © RSM Austria 2024.



*Stadtflucht*   
**BERGMÜHLE**

*Verein für Kochen und Muße im Grünen*



Am Rußbach 1  
2123 Kronberg  
+43 676 3338338  
[members@bergmuehle.at](mailto:members@bergmuehle.at)  
[www.sfbm.at](http://www.sfbm.at)

**PENTHOUSE**  
SPORTS

Dein Boutique  
Fitness Club

- EGYM-Zirkel
- Gruppentraining
- Personal Training
- Kabelloses EMS
- Höhentraining
- Reformer Pilates
- Hydrojet-Massage
- Kryosauna
- Collarium

+43 1 375 1010 • [info@penthousesports.at](mailto:info@penthousesports.at)  
Johannessgasse 25 | 1010 | Wien



**MABON | FILM**

Herstellung von Reportagen und Dokumentationen

---

Mabon Film GmbH | Filmproduktion | Breitenfurter Straße 370 | 1230 Wien | [www.mabonfilm.com](http://www.mabonfilm.com)



*Purefield*

GUND OGS

*Labradors from pure English field trial lines –  
for hunting, competition and families ...*



[www.purefield-gundogs.com](http://www.purefield-gundogs.com)

Instagram: @purefield\_moments

[www.framechangers.at](http://www.framechangers.at)

## Entdecke die Kraft Emotionaler Intelligenz in der Führung

Begib dich mit uns auf eine kostenlose 6-tägige Reise, die dir  
die transformative Kraft von Emotionaler Intelligenz  
in deiner Führungsrolle näherbringt.

Bist du neugierig?  
Dann melde dich jetzt auf unserer Homepage an!



  
FRAMECHANGERS™



## Wir bedanken uns sehr herzlich ...

... bei unseren Sponsoren und Schulprojektkooperationspartnern, die durch ihr Engagement die Walz möglich machen:

- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung
- oeAD – Agentur für Bildung und Internationalisierung
- Wirtschaftsentwicklungsagentur Wien

Für die Vergabe von Stipendien bedanken wir uns sehr herzlich bei:

**Den OrganisatorInnen der Initiative „Ehrensache w@lz“:**

Frau Dr. Barbara Bischof sowie Herrn Dr. Julius Peter.  
Diese Initiative wendet sich an (ehemalige) Walz-Eltern mit der Bitte durch Spenden in den Stipendientopf der Walz auch Jugendlichen, deren Eltern nicht das ganze Schulgeld aufbringen können, einen Schulbesuch zu ermöglichen.

**Ebenso danken wir den SpenderInnen für Stipendien:**

Frau Mag. Gerlinde Artaker, Herrn DI Florian Demmer, Herrn Peter Dietenberger, Frau Mag. Claudia Dirnbacher, Herrn Günter Kerbler und Frau Dr. Brigitte Ortner.

Weiters danken wir ...

- den MitarbeiterInnen der Bildungsdirektion Wien sowie den Prüfer:innen und dem Sekretariat des BORG 3 – Landstraßer Hauptstraße 70 für die gute Zusammenarbeit
- Gabriele Kerbler für ihre langjährige wohlthuende Begleitung der Walzist:innen mit Therapeutic Touch
- Herrn Johann Krempf
- Herrn Mag. Sascha Machtl
- Herrn DI Dr. Helmut Rattinger
- Herrn Willy Bauer für die Unterstützung beim Druck des Book of the Years
- Allen InserentInnen und Spender:innen für ihre Unterstützung zur Finanzierung dieses Book of the Year.

... und last but not least den ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern für ihre aktive Mitarbeit.

# Ehrensache w@lz

## Der Gedanke hinter der Initiative

Der Gedanke dieser Eltern-Initiative ist es, einigen Jugendlichen, die für die Walz besonders geeignet sind, deren Eltern jedoch die erforderlichen Geldmittel nicht aufbringen können, den Besuch der Walz zu ermöglichen.

Die Initiative „Ehrensache w@lz“ gibt es seit einigen Jahren und sie wurde vom Vater eines Ex-Walzisten mit dem Ziel ins Leben gerufen, die Stipendienvergabe der Walz zu fördern. Vielen Eltern ist bewusst, dass es für Ihre Kinder eine ganz besondere Chance ist (und war), diese Schule zu absolvieren. Vielen Jugendlichen hilft die Walz in einem sehr schwierigen Lebensalter und oft nach Jahren der Unlust wieder arbeitsfähig zu werden und ihre Persönlichkeit zu entwickeln. Die Betreuung vieler Jugendlicher durch die Walz-PädagogInnen geht sehr oft weit über den in der Walz ohnehin sehr hohen Level hinaus. Dieser Dankbarkeit und Verbundenheit mit der Walz haben die Eltern aktiv mit der Gründung der Initiative „Ehrensache w@lz“ Ausdruck verliehen.

## Stipendien für Walzist:innen – eine Eltern-Initiative

Das Projekt ist seither von Eltern von Ex-Walzisten und Walzistinnen weitergeführt worden.

### Das Ziel

Stipendien für Walzist:innen

### Der Erfolg

Im Schuljahr 2022/23 konnten durch diese Unterstützung 11 Teil- und Vollstipendien an Jugendliche vergeben werden. Der Bedarf ist jedoch viel höher.

### Kontonummer

Mit der Bitte, dass möglichst viele von Ihnen sich mit einem regelmäßigen (das wäre das Schönste) oder einmaligen Betrag an dieser Initiative beteiligen, hier die Kontonummer:  
Bank Austria  
BIC: BKAUATWW  
IBAN: AT47 1200 0094 3508 9999  
lautend auf  
Walz Wiener LernZentrum  
Verwendungszweck:  
„Ehrensache w@lz“



PATEN  
SCHAFFT  
ZUKUNFT.

Werden Sie  
mit **25 Euro**  
im Monat Pate  
eines behinderten  
Kindes in einem  
Armutsgebiet.

powered by  
**coolibree**  .com  
international trading for natural resources

Coolibree GmbH

Vienna - Austria  
[www.coolibree.com](http://www.coolibree.com)





**walz.at**

